

Zeitschrift: Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = Obstetrica : la revue spécialisée des sages-femmes

Band: 118 (2020)

Heft: 11

Rubrik: Kurz gesagt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Säuglingssterblichkeit im Jahr 2019

Im Jahr 2019 wurden 86 172 Kinder geboren (Lebendgeburten). Ausserdem gab es 344 Totgeburten. 6,7% der Kinder kamen zu früh, d. h. vor der 37. Schwangerschaftswoche zur Welt. Das Durchschnittsgewicht der Neugeborenen lag bei 3301 g. 2,0% der Kinder wurden mit einem niedrigen Gewicht (weniger als 2 kg) geboren. 283 Kinder (3,3 pro 1000 Lebendgeburten) starben vor ihrem ersten Geburtstag im Jahr 2019.

➔ **Weitere Informationen, Tabellen und Grafiken unter www.bfs.admin.ch**



Ausstellung übers Gebären und Geborenwerden

Das Frauenmuseum Hittisau in Hittisau (AUT) feiert Geburtstag: 20 Jahre Ausstellungen, Workshops, Vermittlungsprojekte, Lesungen, Konzerte und vieles mehr. Es widmet die Jubiläumsausstellung, die noch bis am 18. April 2021 zu sehen ist, der Geburtskultur. Diese bildet den Ausgangspunkt des Creative-Europe-Projektes «Birth Cultures» und wird im Anschluss in adaptierter Form im Center of Gender Culture in Charkiw (UKR), im La Bonne. Centre de Cultura de Dones Francesca Bonnemaison in Barcelona (ESP) sowie im Frauenmuseum Meran (ITA) zu sehen sein. Die Ausstellung erzählt von traditionellem Hebammenwissen und medizinischen Errungenschaften, von den weltweiten Ritualen rund um die Geburt und den Schöpfungsmythen, die dazu geführt haben. Sie gibt Einblick in die Alltags- und Lebenskultur der Menschen, hilft, physiologische Prozesse zu verstehen, berücksichtigt die aktuellen Erkenntnisse und hinterfragt die Möglichkeiten der heutigen Reproduktionstechnologie.

Weitere Informationen unter www.frauenmuseum.at



Situation der pflegenden Angehörigen verbessern

Im Dezember 2019 wurden vier Massnahmen vom Parlament angenommen, um die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Angehörigenbetreuung zu verbessern. Die Referendumsfrist ist abgelaufen, ohne dass ein Referendum ergriffen wurde. Léonore Porchet (Grüne/VD) hat deshalb Anfang Juni eine Interpellation eingereicht mit den Fragen: Wie beurteilt der Bundesrat angesichts der Coronavirus-Pandemie, die in unserem Land ihre Spuren hinterlässt und die pflegenden Angehörigen noch stärker belastet, die Situation dieser Menschen? Und auf welche Weise ist er bereit, rascher vorzugehen, damit das Bundesgesetz über die Verbesserung der Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Angehörigenbetreuung seine Wirkung so bald wie möglich entfalten kann?

Der Bundesrat nahm Mitte August zur Zufriedenheit der Interpellantin wie folgt Stellung: Für die Umsetzung der im Gesetz vorgesehenen Massnahmen muss das Inkrafttreten in zwei Schritten erfolgen. Die erste Etappe betrifft die rasch umsetzbaren Gesetzesänderungen. In der zweiten Etappe geht es um die Einführung der Erwerbsausfallentschädigung für den 14-wöchigen Betreuungsurlaub für Eltern schwerkranker Kinder. Bei dieser zweiten Etappe ist ein Inkrafttreten erst per 1. Juli 2021 statt wie vorgesehen per 1. Januar 2021 möglich. Denn seit Mitte Mai 2020 liegt der Fokus der mit der Durchführung der neuen Leistung betrauten Ausgleichskassen auf der Auszahlung der Corona-Erwerbsausfallentschädigung.

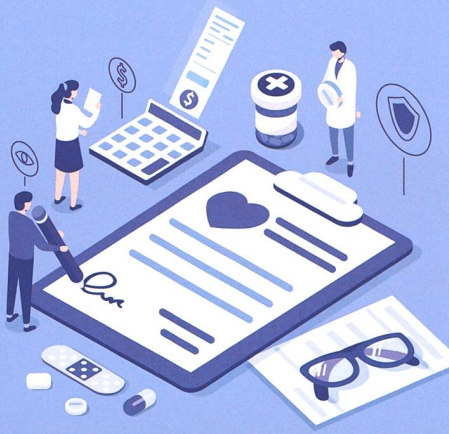
Quelle: Die Bundesversammlung – Das Schweizer Parlament, www.parlament.ch



Stillunterstützung für Personen aus dem LGBTQ+-Spektrum

Das Bewusstsein für die Komplexität verschiedener sexueller Orientierungen und Geschlechtsidentitäten von Menschen ist in den vergangenen Jahren gewachsen. Menschen, die sich ausserhalb der traditionellen binären Geschlechtszuordnung verorten und/oder eine von der Heterosexualität abweichende sexuelle Orientierung haben, verwenden als Sammelbezeichnung für sich häufig die aus dem englischen Sprachraum stammende Abkürzung LGBTQ+ für «Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Queer and Plus». Die Academy of Breastfeeding Medicine gibt mit ihrem Protokoll Nr. 33 Empfehlungen zum Umgang mit Menschen aus dem LGBTQ+-Spektrum im Bereich der Still- und Laktationsberatung. Sie führt in die Thematik ein und ermöglicht medizinischem Fachpersonal, sich mit den veränderten Begriffen und Konzepten auseinanderzusetzen und Berührungspunkte abzubauen.

➔ **Weitere Informationen auf Deutsch und vollständiges Protokoll in Englisch unter www.stillen-institut.com**



BAG veröffentlicht erstmals landesweite Fallkostenliste

Die seit Anfang Jahr angekündigte Tabelle mit den Behandlungskosten der Schweizer Spitäler wurde Ende September veröffentlicht. Diese zeigt zum ersten Mal, wie viel eine stationäre Behandlung in einem Spital durchschnittlich kostet. Die Liste wurde vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) mit der Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektoren erarbeitet. Dabei gibt es – kaum überraschend – grosse Unterschiede. Das BAG schreibt, dass mit der Liste nun erstmals ein schweizerweiter Vergleich der Kosten der Spitäler und Geburtshäuser möglich sei. Es ist allerdings schwierig, diese im Einzelfall miteinander zu vergleichen, wie Expertinnen und Experten übereinstimmend erklären. So weisen weder hohe Kosten zwingend auf eine tiefe Effizienz noch tiefe Kosten zwingend auf eine hohe Effizienz hin. Spitäler, die einen hohen Anteil an «nicht sachgerecht abgebildeten Leistungen» erbringen, weisen unter Umständen Fallkosten auf, die nicht unbedingt auf eine hohe Effizienz schliessen lassen. Die Datengrundlage stammt aus dem Jahr 2018.

Quelle: Medinside vom 25. September, www.medinside.ch
Fallkostenliste unter <https://res.a.com>



Unterschiedliche Dosierungen beim Oxytocin

Obwohl synthetisches Oxytocin bereits seit über 70 Jahren geburtshilflich angewendet wird, fehlen bislang belastbare Daten zur Anwendung und zu Empfehlungen. Das Ziel einer multinationalen Studie bestand darin, nationale, regionale und/oder lokale Dosierungsschemata zur intravenösen Gabe von synthetischem Oxytocin während der Geburt zu vergleichen.

In die erste Auswahl wurden 21 Dosierungsschemata aus zwölf Ländern (elf europäische Länder und Südafrika) eingeschlossen. Zunächst wurden die erhobenen Daten zur Dosierung, Menge, Anfangskonzentration und maximal verwendeten Konzentration so umgerechnet, dass sie für 1000 ml Trägerflüssigkeit Gültigkeit hatten, um darüber vergleichbare Daten zu gewinnen.

Die Evaluation der Ergebnisse zeigte grosse Variationen bei geburtshilflichen Vorgehensweisen zur Gabe von synthetischem Oxytocin während der Geburt. So wurden Anfangskonzentrationen verwendet, die zwischen 0,06 und 0,90 International Units (IU) pro Stunde lagen. Die maximale Konzentration

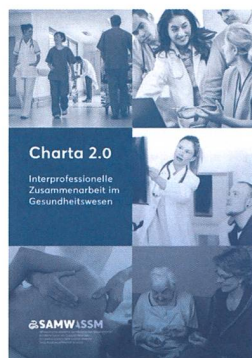
lag zwischen 0,90 und 3,6 IU pro Stunde. Die Gesamtmenge an verwendetem Oxytocin lag zwischen 2,38 und 27 IU über einen Zeitraum von acht Stunden. Dies entspricht einem über elffachen Unterschied.

Die Autorinnen und Autoren schlussfolgern aus ihren Ergebnissen, dass die grossen Variationen in Bezug auf die Unterstützung und Einleitung einer Geburt mit synthetischem Oxytocin unerklärlich sind. Sie sehen die Notwendigkeit, die Ergebnisse im Hinblick auf eine mögliche Überdosierung kritisch zu hinterfragen, da die Gabe von künstlichem Oxytocin während der Geburt mit gefährlichen Nebenwirkungen für Mutter und Kind einhergehen kann.

Quelle: News von dhz-online vom 26. August, www.dhz-online.de
Studie: Daly, D., Minnie, K. C. S., Blignaut, A. et al. (2020). How much synthetic oxytocin is infused during labour? A review and analysis of regimens used in 12 countries. *PLoS One*; 15(7): e0227941. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0227941>



Die Charta zur Interprofessionalität ist aktualisiert



Mit der Aktualisierung der Charta «Interprofessionelle Zusammenarbeit im Gesundheitswesen» hat die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) die Publikation von 2014 den Entwicklungen im Schweizer Gesundheitswesen angepasst. Die Charta 2.0 skizziert das heutige Verständnis interprofessioneller Zusammenarbeit und bietet eine Basis für den weiterhin anzustrebenden Kulturwandel. Überzeugt, dass die gelingende interprofessionelle Zusammenarbeit immer mehr zum Erfolgsfaktor im Gesundheitswesen wird, veröffentlichte die SAMW 2014 die erste Charta «Zusammenarbeit der Fachleute im Gesundheitswesen».

▶ Charta 2.0 auf Deutsch, Französisch und Italienisch zum Herunterladen und Bestellen unter www.samw.ch